

Der Gesellschafter

Amisblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellungsfläche, 11 Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 271

Mittwoch, den 18. November 1942

116. Jahrgang

Spanische Teilnehmilmachung

„Lazarett Gibraltar“ — 50 beschädigte Schiffe im Hafen eingelaufen — 5000 Tote und Verwundete sollen bereits an Land gebracht worden sein

Madrid, den 18. Nov. Heute morgen erfolgte die erwartete Veröffentlichung der spanischen Teilnehmilmachung. Dieser Veröffentlichung zufolge werden insbesondere auch die Kisten, Offiziere der Heeres-, Luft- und Marineeinheiten, die zur Verteidigung des Vaterlandes als notwendig erachtet werden, einbezogen. Die Teilnehmilmachung bezweckt die Aufrechterhaltung der spanischen Neutralität.

Der Kom. 17. Nov. In Gibraltar trafen in den letzten Tagen, wie „Piccolo“, das Amtsblatt des „Giornale d'Italia“, aus Madrid meldet, etwa 50 Kriegs- und Transportschiffe aus dem Mittelmeer ein, die alle mehr oder weniger schwer beschädigt waren.

Ein Schlachtschiff und ein Kreuzertrugger mußten weil sie schwere Schläge hatten, in den Mittelmeerhafen abgeschleppt werden. Diese beiden Einheiten werden nur nordwärts repariert und dann voraussichtlich zur endgültigen Reparatur nach England gebracht werden.

Zuverlässigen Schätzungen zufolge sollen bereits 5000 Tote und Verwundete in Gibraltar an Land gebracht worden sein. Die Verwundeten werden bei Nacht ausgeschifft und sofort in die Lazarette und Spitalbetten eingeliefert. Verletzte werden in Privathäusern untergebracht. Aus England werden drei Lazarettschiffe erwartet, da die Verwundeten so zahlreich sind, daß die beiden Lazarette in Gibraltar sie nicht alle aufnehmen können.

Die Kämpfe in der Marmarica

Der Berlin, 17. Nov. In der westlichen Marmarica scherten am 16. November die deutsch-italienischen Kämpfer in den Kämpfen das weitere Abziehen der Hauptkräfte. Obwohl der Feind in dem jetzigen Kampfgebiet ein gut ausgebautes Straßennetz zur Verfügung hat, so daß die erneuten Regengüsse die Bewegungen kaum behindern können, fühlten die Briten nur zögernd vor. Die nachdrückenden britischen Abteilungen wurden bei Derna, das ebenda wie Tobruk dem Feind erst nach völliger Zerstörung aller militärischen Anlagen in die Hand fiel, durch die gründlichen Sprengungen im Zuge der Küstenstraße aufgehalten. Die Serpentin, mit denen die Straße die Klippen am Meer überwindet, sind ein einziges tief zerklüftetes Feld von Felsenstrümpfen. Die Briten haben sich inzwischen aber auch soweit von ihren Versorgungsbasen entfernt, daß der weitere Nachschub offenbar erschwerte Schwierigkeiten macht. Diese Umstände bewirken, daß die Bewegungen der britischen Armee am 18. November langsamer wurden. Im Rückenraum der westlichen Marmarica legten die feindlichen Kräfte mehrfach zu kleineren Umgehungsmanövern gegen die Nachschublinien an. Die Angriffsbewegungen blieben aber ohne Erfolg, so daß der Feind keine Gesichtsbekundung mit den deutsch-italienischen Hauptkräften herstellen konnte.

Unsere Kampfflugzeuge griffen dagegen die britischen Panzerkolonnen wiederholt wirksam an. In weiteren Luftangriffen besetzten sie die Aufstellungen feindlicher Fahrzeuge und motorisierter Waffen vor den gepflanzten Straßenteilen und Brücken mit Bomben. Die erneuten Gewitterstürme ließen jedoch größere Luftangriffe nicht zu.

Neue Erfolge vor der nordafrikanischen Küste

Drei feindliche Handelsschiffe versenkt und ein viertes schwer beschädigt

Der Berlin, 17. Nov. Die deutsch-italienische Kriegsmarine und Luftwaffe setzten am 16. November die Bekämpfung der britisch-amerikanischen Nachschubflotte für Nordafrika fort. Obwohl die Zahl der in den afrikanischen Küstengewässern operierenden feindlichen Schiffseinheiten wesentlich geringer geworden ist, konnten zurückschiffende und neuankommende Schiffe zum Kampf gestellt werden. Durch Angriffe deutscher U-Boote verlor der Feind, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wieder einen wertvollen Transporter von 12000 BRT. Zwei weitere feindliche Handelsschiffe wurden vor der algerischen Küste von italienischen Torpedoflugzeugen versenkt. Die im Weiterangriff abgemordeten Torpedos trafen noch ein viertes Handelsschiff mittlerer Tonnage, das in hartem Geleitz fuhr, und beschädigte es schwer. Gleichzeitig jagen deutsche Kampfflugzeuge die Bekämpfung des Hafens Bougie fort. Sie erzielten Bombentreffer in Hafenanlagen und Verladeeinrichtungen. Der Nachschub für das britisch-amerikanische Landungsunternehmen kostete dem Feind Tag für Tag neue Verluste, die um je schwerer wiegen, als es sich meist um besonders wertvolle, für schnelle Transporte geeignete Schiffstypen handelt.

Die feindlichen Landoperationen kommen nun langsam in Fluß. Bisher hatten die in Tunesien gelandeten deutsch-italienischen Seesverbände keine Gesichtsbekundung in diesem Feind. Nur die Luftwaffe nahm den Kampf auf und nahm sich mit starken Kräften östwärts Bone den feindlichen Kolonnenverteidigung an der Küstenstraße zum Ziel. Kampfflugzeuge vom Typen Ju 88 griffen in Sturz- und Tiefflügen amerikanisch-britische Fahrzeugkolonnen, darunter auch motorisierte schwere Waffen, mit Bomben an. Die geringen Landungsbedingungen unter Bäumen hatten nicht ausgereicht, um die Rückbewegungen zu verhindern. Nach Bombentreffern gerieten zahlreiche Lastkraftwagen in Brand. Den Bombenangriffen folgten im Tiefflug durchgeführte Feuerüberfälle auf die Deckungsstellungen feindlicher Abteilungen. Trotz Einsatz von Jägern und trotz heftigen Maschinengewehrfeuer von den Fahrzeugkolonnen aus konnte der Feind die Angriffe nicht verhindern. Im Abflug beobachteten unsere Flieger noch feindliche Jeeklager, die ebenfalls mit Bodwaffen wirksam unter Feuer genommen wurden.

Vollbeladene Transporter fliegen in die Luft

Der Stockholm, 17. Nov. Aus den Lageberichten der amerikanischen Korrespondenten der Londoner Blätter über die Landung der USA-Streitkräfte in Französisch-Nordafrika werden jetzt einige Einzelheiten über die amerikanischen Verluste bekannt. So schreibt ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail“, daß ein von amerikanischen Soldaten vollbeladenes Schiff vor Dra in die Luft gesprengt worden sei, wobei alle Mann mit Ausnahme eines Brigadiers den Tod gefunden hätten. Das Schiff habe einen Volltreffer erhalten. „Daily Star“ berichtet, daß mehrere amerikanische Truppentransporter vor Dra ein gleiches Schicksal ereilt habe.



Neue schwere Verluste der amerikanisch-britischen Landungsflotte in Nordafrika

Im Kampf gegen die feindlichen Landungsflotte versenkte deutsche U-Boote auch den 2907 BRT großen britischen Transporter „Warwick Castle“. Das Schiff lief im Jahre 1939 vom Stapel, hatte eine Länge von 108 Meter und eine Breite von 25 Meter. Seine Dieselmotoren verliehen ihm eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 19,5 Knoten. (Scherl, Jander-N.)

Die französische Presse zum Verrat Darlans

Der Paris, 17. Nov. Die Kolonialminister Petains über die Ablehnung Darlans wird in der gesamten französischen Presse in großer Aufmachung veröffentlicht. Die Blätter verurteilen den feigen Verrat und die Ehrlosigkeit Darlans und die W-tribüne „Le Journal des Débats“ ruf in diesem Zusammenhang die Franzosen auf, alles abzulehnen, was die Einheit gefährden könnte. Unter der Überschrift „Schluß mit den Zweideutigkeiten“ schreibt der „Paris Soir“, es liege nicht in der ehrenvollen Tradition der Marine und Armee, daß im Augenblick, wo Nation und Soldaten ihr Leben opfern, um ihre Pflicht zu erfüllen, ihr Chef mit den Angreifern gemeinsame Sache macht, nachdem er für seine persönliche Sicherheit gesorgt hat. Der „Matin“ weist auf die Kämpfe der Marine Soldaten hin und schreibt, der einliche Soldat habe die Ehre der französischen Fahnen gerettet.

Unser Verkehrswesen bewältigt jede Aufgabe

Die Judenfrage wird in Europa bereinigt — Reichsminister Rosenberg und Staatssekretär Ganzemüller auf der Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront

Der Berlin, 17. Nov. Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront nahm Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Ganzemüller das Wort zu einem Referat über die Leistungen des deutschen Verkehrswesens während des Krieges.

Aus seinen Ausführungen ergab sich das Bild außerordentlicher Anstrengungen aller Teile des Verkehrswesens sowohl der Schiene als der Binnenschifffahrt und des Luftverkehrs. Der Redner gab u. a. einen interessanten Einblick in die Ausdehnung der Eisenbahn im besetzten Osten und bewies an Hand von Beispielen, wie unvorstellbar schnell die Talstraßen deutscher Eisenbahnen und der Organisation Todt, sowie der Wehrmacht den schnellen Nachschub für die kämpfende Truppe auf dem Schienenweg übertrug. Er schloß seine Ausführungen mit der unverwundbaren Zuversicht, daß wir nicht nur mit Waffen

diesen Krieg gewinnen, sondern daß auch transportmäßig die Räder zum Siege rollen werden.

Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, leitete seine Ausführungen mit einem geschichtlichen Überblick ein. Der im Osten eroberte Raum ist, so führte er u. a. aus, groß genug, um die Zukunft Deutschlands und Europas sicherzustellen. Das deutsche Volk und die ihm verbündeten Völker in Europa werden im Osten Nahrung und Rohstoffe für alle Zeit finden. Er erkannte die außerordentlichen Fortschritte des Aufbaues an. Zur Judenfrage übergehend erklärte Rosenberg unter förmlichem Beifall seiner Zuhörer, daß dieses Problem erst gelöst sei, wenn es in Deutschland und auf dem gesamten europäischen Kontinent keine Juden mehr gäbe. Diese Lösung der Judenfrage sei auch eine Humanität, denn sie mache die Völker unseres Kontinents wieder gesund.

Reichsleiter Dr. Ley, Reichsminister Junt und Frau Scholz-Klink sprachen

Der Berlin, 17. Nov. In Berlin begann im Anschluß an die Tagung der Reichsarbeitskammer, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Speer im Auftrag des Führers weiteren 25 deutschen Betrieben die Auszeichnung „Kriegsmusterbetrieb“ verliehen konnten, eine Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront. An ihr nahmen die Reichsminister, Gau- und Kreisleiter, Reichsorganisationsleiter, ferner die Reichstreuhänder der Arbeit und die Präsidenten der Landesarbeitsämter teil. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley umriß die großen Aufgaben, die auf den vorliegenden Kriegsjahren der Deutschen Arbeitsfront auch in den kommenden Monaten zu leisten sind. Die besondere Fürsorge, so betonte Dr. Ley, gilt im vierten Kriegsjahr mehr denn je der Erhaltung der Schaffenskraft der deutschen Menschen. Der schaffende deutsche Mensch kann in dem Bewußtsein arbeiten, daß jede erhöhte Anforderung eine entsprechende joyale Betreuung mit sich bringt. Unter die vielfältigen Maßnahmen dieser joyalen Betreuung gehört die Einführung des Leistungslohnes, die eine revolutionäre Tat



Kooperations-Kampagne gegen französisches Kolonialgebiet

Zug Stockholm wird auf Grund einer Meldung aus Martinique berichtet, daß USA-Truppen auf den französischen Antillen gelandet wurden. (Korrespondent Jander, B.)

im Kriege darstellt und, als Bearbeit für die Reichslohnordnung zu werden ist.

Die Sorge für die Gesundheit der schaffenden Menschen wird, so sagt Dr. Ley fort, wesentlich dadurch erleichtert, daß es dem Amt Gesundheit und Volksgesundheit der Deutschen Arbeitsfront gelungen ist, trotz des Krieges in weitem Maße Betriebsärzte einzusetzen. Wir müssen aber auch gerade in Zeiten härtester Anforderungen die Seele ansprechen. Darum muß mehr denn je eine betriebsbezogene Feiertagsgestaltung unter gleichzeitiger Lenkung und Förderung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den notwendigen Ausgleich bieten.

Reichswirtschaftsminister Funk lenkte die Leistungen der deutschen Kriegswirtschaft dar und zeichnete ein Bild der wichtigsten wirtschaftspolitischen Aufgaben der Gegenwart. Durch eine gesunde Preis- und Lohnpolitik sei es gelungen, in Deutschland die Währungsstabilität zu erhalten.

Die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, sprach über den vorbildlichen Einsatz der schaffenden Frau im Arbeitsleben des deutschen Volkes.

Stoßtrupplätigkeit in Stalingrad

Seidenkopffartige Stellungen des Feindes in harten Kämpfen zerlegt

DNB Berlin, 17. Nov. In Stalingrad griffen unsere Stoßtrupps am 15. November zwischen den jetzt von schmutzigem Schnee bedeckten Trümmern wiederum an. Die Kämpfe richteten sich gegen feindliche Stellungen, die noch mit dem Wolgauer in Verbindung stehen. Von den Hügeln westlich des Flusses haben Wasserfeste im Laufe der Zeit tiefe Schluchten in den lockeren Uferboden gerissen. Diese Gräben sind immer mehr zu feindlichen Widerstandspunkten geworden. Die hohen Böschungen bieten die Möglichkeit zur Anlage von schützenden Unterständen. Sie schüben zugleich das Heranbringen der Ketten und die Zufuhr von Munition und Verpflegung, soweit dieser Nachschub auf kleinen und kleinen Booten im Schutze der Nacht überhaupt noch möglich ist.

Rings um eine derartige Schlucht hatten die Bolschewiken Verteidigungsstellungen angelegt und die Reste großer Gebäude zu Espitern des Grabensystems ausgebaut. Die Stoßtrupps unserer Grenadiere hatten nun das Ziel, diese seidenkopffartige Stellung weiter einzuengen. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, gelang es ihnen, mehrere Häusertrümmers, die von Scharfschützen mit Maschinengewehren und Panzerabwehrkanonen abverteidigt wurden, zu nehmen. Der Vorstoß wurde so weit vorgetragen, daß starke Sperrbarrieren umlagert und ausgeräumt werden konnten. Vergeblich verhielten die Bolschewiken, den Bodenverfall wieder gutzumachen, aber alle feindlichen Versuche verliefen ergebnislos. Die feindliche Artillerie vom Ostufer der Wolga konnte die bolschewikischen Gegenangriffe nicht unterstützen, da unsere Sturmflugzeuge die Batteriestellungen und die Munitionskapsel so gründlich mit Bomben eingedreht hatten, daß die wenigen noch brauchbaren Geschütze nicht feuerbereit gemacht werden konnten.

Der Ersatz zerstörter Waffen sowie überhaupt der Nachschub an Kriegsgut ist für die bei Stalingrad eingerichteten Bolschewiken durch die fortwährenden Schläge unserer Luftwaffe gegen die sonstigen Transporte auf Straßen und Bahnen ins Stöden geraten. Besonders die lebenswichtige Straße Bastunisch-Stalingrad-Front wurde von unseren Kampfflugzeugen unbrauchbar gemacht. Wenn auch Tausende von Stämmen und Zirkeln an der Wiederherstellung des Bahntörpers arbeiten, so bleiben doch alle Anstrengungen umsonst, weil das, was an dem einen Tage ausgebessert wurde, am nächsten Tage schon wieder von den Fliegerbomben zertrümmert wird.

Um die schwierige Versorgungslage seiner Truppen im Kampfgebiet von Stalingrad zu verbessern, macht der Feind verzweifelte Anstrengungen. Er versucht, in verstärktem Maße auf Schiffstransporten über das Kaspische Meer und die Wolga aufwärts den dringend benötigten Nachschub an Truppen, Waffen, Munition und Verpflegung heranzubringen. Unsere Aufklärer überwachten auch diese Transportbewegungen und brachten unsere Kampfflugzeuge an die entdeckten feindlichen Schiffe heran. Beim ersten Anflug wurde im Kaspischen Meer ein schwer beladener Frachter angegriffen und durch Bomben in Brand geworfen. Er brannte völlig aus. Dann blieben nach weiteren Angriffen noch zwei durch Treffer schwer beschädigte Frachtschiffe bewegungslos liegen. Damit fielen für die feindliche Versorgung von der ohnehin schon sehr zusammengeschmolzenen Flotte auf dem Kaspischen Meer wieder drei unersetzbare Schiffe aus.

Die erfolgreichen Kämpfe an der Kaukasusfront

DNB Berlin, 17. Nov. An allen Abschnitten der Kaukasusfront haben die deutschen Truppen am 16. November in erfolgreichen örtlichen Angriffskämpfen, bei denen sie von deutscher, rumänischer und slowakischer Artillerie wirksam unterstützt wurden. Im Kampfabschnitt von Tsapje führten unsere Grenadiere 48 feindliche Kampfpanzer und drückten in erbitterten Kämpfen den Feind weiter zurück. Sturmflugzeuge unterstützten mit Bomben und Feuer der Bordwaffen laufend den Angriff der Grenadiere. Hart vor der ersten Welle lagen die Einschläge der Bomben, die den Feind in Deckung zu geben zwangen. Noch während die letzten Bomben fielen, trafen die Grenadiere zum Sturm an, Panzer auf Panzer wurde mit Handgranaten und Maschinengewehren niedergelassen. Unter hohen Verlusten mußten die Bolschewiken die Kampfpanzer ausgeben. Gegen die neu gewonnenen Stellungen führten die Bolschewiken zahlreiche Gegenangriffe, die jedoch am Widerstand unserer Grenadiere zusammenbrachen. Bei weiteren Angriffskämpfen konnten wichtige Bergstellungen genommen und gehalten werden.

Auch im Elbrusgebiet erreichten unsere Gebirgstruppen ihre Angriffsziele. Den zurückgehenden Bolschewiken nachfolgend, nahmen sie 70 Kampfpanzer mit den verbindenden Feldstellungen, obwohl diese durch breite Minenfelder, zahlreiche Baumstämme und Drahthindernisse gesichert waren.

Ebenso wurden am oberen Terel Stellungen überbelegungen erlangt.

Willkie meldet Roosevelts Ansprüche an

Stellungnahme gegen Churchills Festhaltestandpunkt

DNB Berlin, 17. Nov. Auf einer Veranstaltung der „New York Herald Tribune“ hat sich Wendell Willkie in bemerkenswerter scharfer Form gegen Churchills Verhärterung gewandt, den Besitzstand des Empires halten zu wollen. Churchill hatte am 10. November beim Bankett des Lordmajors gesagt: Wir wollen festhalten, was uns gehört. Ich bin nicht des Königs erster Minister geworden, um den Vorstoß zu führen über die Liquidation des britischen Empires.

Willkie nahm diese Worte zum Anlaß, die Absichten der Washingtoner Imperialisten unverhüllt zum Ausdruck zu bringen. Er verlangte die Aufstellung eines Planes, durch den die materiellen Grundlagen der wirtschaftlichen Entwicklung nach dem Kriege allen sogenannten „Vereinigten Nationen“ zur Verfügung gestellt werden sollen. „Dies kann nicht einfach durch Erklärungen unserer Politiker wie z. B. in der Atlantik-Charta geschehen“, sagte Willkie, „sondern wenn einer der beiden Urheber dieses Dokuments die alte imperialistische Ordnung ver-



Das Eichenlaub aus der Hand des Führers

Der Führer überreichte dem schwerverwundeten Generalmajor Bruno Ritter von Hauenschild Kommandeur einer Panzerdivision, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (Presse-Hoffmann, Zander-M.K.)



Das Eiserne Kreuz 1. Klasse für Hanna Reitzel

tedigt und einer erkaunten Welt erklärt: „Wir beabsichtigen das zu halten, was wir besitzen.“

Wir haben es schon häufig erlebt, daß Roosevelt sich eines weniger prominenten Soldaters bediente, um seine geheimen Gedanken zu lancieren. Der künftige Wille war ihm stets ein brauchbares und mißfälliges Werkzeug. So können wir auch diesmal auf ein Einverständnis zwischen Roosevelt und Willkie schließen. Die „erkaunte Welt“, in der Churchills Betonung, das Empire halten zu wollen, so großes Aufsehen erregte, ist niemand anders als jener jüdisch-freimaurerische Kreis um den Anwärter auf den Weltpräsidentenposten. Des Phantoms der „vereinigten Nationen“ bedient er sich, um seine Ansprüche auf das Empire geltend zu machen. Für die USA, natürlich! Roosevelts Politik der Stützpunktgewinnung hat deutlich genug gezeigt, daß es ihm auf eine vollständige Ausplünderung des britischen Weltreiches ankommt. Die Verträge mit Kanada, die Vornamhaft über das vom Mutterland im Stich gelassene Australien und Neuseeland und schließlich die Einmischung in Indien und den britischen Besitzungen im nahen Osten sprechen die Sprache des Erbfeindes. Der amerikanische Ueberfall auf das französische Nordafrika aber läßt erkennen, daß Roosevelt seine Ziele noch weiter getrieben hat und daß er auch den Raub der französischen Kolonien ebenso wie der britischen Besitzungen in Afrika im Schilde führt.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 17. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Erich Abraham, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Major Rudolf Wulz, Führer eines Grenadier-Regiments, Oberleutnant Kurt Bahus, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Reusch, Staffelführer in einem Sturmstaffelgeschwader.

Hohe Auszeichnung für Generaloberst Hädel

DNB Berlin, 17. Nov. Der Führer hat den bisherigen Chef der Luftabwehr im Reichsluftfahrtministerium, General der Flakartillerie Hädel, mit Wirkung vom 1. November 1942 zum Generaloberst befördert. Außerdem ist dem verdienstvollen General das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Schwertern verliehen worden.

Generaloberst Hädel ist aus der bayerischen Feldartillerie hervorgegangen und hat sich große Verdienste um die Entwicklung der Flakartillerie von ihren ersten Anfängen bis zur heutigen Vervollständigung erworben. Es gab deshalb kaum eine berufeneren Persönlichkeit, die in der neuen deutschen Luftwaffe die Inspektion der Flakartillerie hätte übernehmen können. Er erhielt auch als erster deutscher Soldat den Dienstgrad

eines Generals der Flakartillerie. Seit 1838 mit einjähriger Unterbrechung, während der er Präsident der Luftwaffenkommission und General der Flakartillerie bei Oberbefehlshaber der Luftwaffe war, Chef der Luftabwehr, verlieh der Führer General Hädel anlässlich seines 40jährigen Militärdienstjubiläums im Juli d. J. das Recht zum Tragen der Uniform des Flakregimentes 5.

Drei neue Eichenlaubträger

DNB Berlin, 17. Nov. Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Wolfgang Lüth, Kommandant eines U-Bootbootes, als 142. Soldaten, und dem Kapitänleutnant Werner Tönigen, Kommandant eines Schnellbootes, als 143. Soldaten, und dem Oberleutnant Spazius Graf Strahowik, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment, als 144. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer landete den Beliehenen folgende Telegramme: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verliehe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ (Presse-Hoffmann, Zander-M.K.)

Erste Rate des USA.-Marineministeriums

Ein „notwendigerweise unvollständiges“ Eingekündnis

DNB Stockholm, 17. Nov. In einem am Montag veröffentlichten amtlichen Bericht des USA.-Marineministeriums, der, wie es ausdrücklich heißt, sich lediglich auf vereinzelte Berichte aus dem Kampfgebiet bei den Salomonen-Inseln gründet und daher notwendigerweise unvollständig ist, werden die Verluste der USA.-Marine in den Kämpfen am 13., 14. und 15. November mit zwei leichten Kreuzern und sechs Zerstörern angegeben. Dieses „notwendigerweise unvollständige“ Eingekündnis des USA.-Marineministeriums dürfte, wie die Erfahrung gelehrt hat, lediglich als „erste Rate“ anzupreisen sein. Die japanische Sondermeldung vom Samstag hatte bekanntlich fünf USA.-Kreuzer und einen Zerstörer als bis zum 14. November vermisst gemeldet.

Aus dem Hauptquartier der alliierten Truppen auf Guadalcanal verläutet dem Londoner Nachrichtenbüro zufolge, daß General MacArthur nunmehr den Oberbefehl über die australischen und amerikanischen Truppen, die Buna angreifen sollen, übernommen hat.

Das USA.-Marineministerium gab den Tod von Konteradmiral Daniel F. Callaghan bekannt, der — wie der Sprecher des Marineministeriums jagte — im Kampf gefallen sei. Callaghan, der früher Oberkommandierender der amerikanischen Flotte war, hatte vor einiger Zeit ein Kommando auf See im Südpazifik übernommen.

Nach dem ersten „notwendigerweise unvollständigen“ Eingekündnis des USA.-Marineministeriums über die Verluste der amerikanischen Kriegsmarine bei den Salomonen in den Kämpfen vom 13. bis 15. November gibt ein Washingtoner Bericht der United Press eine Aufzählung der amerikanischen Schiffverluste im Pazifik während des ganzen Krieges, die wieder nur als die bekannte „erste Rate“ Roosevelts bei seinen Verlustgefühnen anzusehen ist. Danach wurden vermisst: ein Schlachtschiff, vier Flugzeugträger, sechs Kreuzer, 20 Zerstörer, vier U-Boote, vier Transporter, drei Tanker und 13 „verschiedene“ Schiffe. Außerdem gibt der U-P-Bericht als „beschädigt“ zu: ein Schlachtschiff, drei Kreuzer, fünf Zerstörer und ein „verschiedenes“ Schiff.

3:e Seeschlacht bei Guadalcanar

DNB Berlin, 17. Nov. Ueber die Seeschlacht bei Guadalcanar, in der die Amerikaner eine vernichtende Niederlage erlitten, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Am 12. November näherte sich eine amerikanische Transportflotte unter dem Schutz von 16 Kreuzern und zahlreichen Zerstörern der Insel Guadalcanar nicht weit von der Ortschaft Kunga. Starke japanische Kampfflugzeugverbände nahmen sofort den Kampf mit der feindlichen Flotte auf und vernichteten in fünf durchgeführten Tiefangriffen zwei der feindlichen Kreuzer, davon einen vom Typ „Atlanta“, weiter wurden drei Transporter durch Bomben- und Torpedotreffer zerstört und in den fünf entscheidenden Luftkämpfen 19 amerikanische Flugzeuge abgeschossen. Die japanischen Flugzeuge führten ihre Angriffe trotz starken feindlichen Abwehrens durch und konnten durch ihr schändliches Eingreifen die Anlandebung von amerikanischen Truppenverbänden so lange verhindern, bis stärkere japanische Flottenkräfte herangezogen waren. Dann begann der zweite Abschnitt der Schlacht der den Amerikanern noch größere Verluste als der erste bringen sollte.

Inzwischen war die Dunkelheit hereingebrochen. Die japanischen Schiffe waren bis auf Scheitern herangekommen und eröffneten auf die amerikanischen Kreuzer und Zerstörer heftiges Artilleriefeuer. Während die Japaner trotz der Dunkelheit gute Schußergebnisse erzielen konnten, lag das amerikanische Abwehrgeschwader durchweg zu kurz. Hinzu kam, daß das amerikanische Geschwader eine taktisch ungünstige Kampfstellung nahe der Küste einnehmen mußte, während die japanischen Schiffe von zwei Seiten vom offenen Meer her konzentrisch angriffen. In den vielen Stunden während der Nachtkämpfe wurden weitere vier amerikanische Kreuzer vermisst, darunter zwei schwere Kreuzer und zwei weitere vom „Atlanta“-Typ. Damit hatte sich die Zahl der vermissten amerikanischen Kreuzer auf insgesamt sechs erhöht. Im weiteren Verlauf der Nachtkämpfe wurden noch zwei amerikanische Zerstör-



Die drei Heerkrägen durch den Kaukasus (Wt., Wlshak, Kartendienst 3.)



Aus Nagold und Umgebung

Die Naturen, welche die besten zu sein glauben, bedürfen am meisten der Äußerung. Xenophon.
18. November: 1817 Aufhebung der Leibeigenschaft in Württemberg — 1827 Wilhelm Hauff gestorben. — 1863 Richard Dehmelt geboren. — 1922 NSDAP in Breußen verboten.

Aus den Organisationen der Partei

NS-Frauenchaft — Jugendgruppe
Fertigen von Strohhüten und Spielzeug um 20 Uhr. Nähen und mitbringen, sowie Kleinfest.

Selbstmord

In den letzten Tagen traf wieder eine Trauerbotschaft aus dem Osten ein: In den harten Kämpfen um Stalingrad fand Feldwebel und Offiziersanwärter Wilfried Grau, Sohn des als Major an der Front lebenden Studentensohns an der Heimalde Nagold, den Heldentod. Ein tapferer Soldat, der mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, dem Verwundetenabzeichen und dem Westwallabzeichen ausgezeichnet war und dem eine ehrenvolle militärische Laufbahn bevorstand, kehrt nicht in die geliebte Heimat zurück. Er brachte das höchste Opfer, das ein Sterblicher bringen kann, das eigene Leben um unser Vaterland vor dem Zugriff der Feinde zu schützen. Der Familie Grau bringt man allseits großes Mitgefühl und den Verlust ihres Sohnes entgegen, der bei allen, die ihn kannten, in bester Erinnerung bleiben wird.

Der als Kontrollbeamter der Landesversicherungsanstalt Württemberg in Nagold vor einigen Jahren tätige und bestens bekannte Otto Lindenmaier starb am 16. Oktober im 39. Lebensjahr im Kaufhaus des Helldentod. Als Oberleutnant und Kompanieführer in einem Gebirgsjägerregiment war er sich stets seiner Aufgabe bewußt; auch stand er nicht nur an der Spitze seiner Soldaten als ihr Führer, sondern auch in ihrer Mitte als Kamerad, als Kern, um den sich die Mannschaft formierte. Er war Träger des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Inf.-Sturmabzeichens, der Sturmbaule, des Ordens „Krone von Rumänien mit Schwertern“ und anderer Ehrenzeichen. — In guter Erinnerung steht Otto Lindenmaier als leuchtendes Vorbild bei den hiesigen Sporttreibenden Kreisen; auch hat er sich als Beamter besonderer Beliebtheit erfreuen dürfen. Die Landesversicherungsanstalt hat in ihrem Regierungsoberratsekretär der auch NS-Sturmführer in Stuttgart war, ihren langjährigen treuen Mitarbeiter und einen ihrer tüchtigsten Beamten verloren. Ehre seinem Andenken!

Ehrentafel des Alters

Frau Marie Bröckle, Lembergstraße, begeht heute ihren 78. Geburtstag. Die hochbetagte Jubilarin ist geistig und körperlich voll und gesund. Auch heute geht sie noch „ins Veilchen“. Wir wünschen ihr alles Gute zum Ehrentage und einen sonnigen Lebensabend. In diesem Sinne herzlichste Glückwünsche!

„14 Tage Sonnenchein“ in Nagold

Die Werkschicht der Betriebsgemeinschaften im Gemeindefeld der Deutschen Arbeitsfront „Arbeit und Ehr“ (8. Jantana, Hamburg) bringt in ihrer August-Oktober-Ausgabe unter dem Titel „14 Tage Sonnenchein“ einen Artikel, der sich mit der in diesem Jahre erfolgten Stiftung „Erholungsheime des Gemeindefeldes der DAF“ befaßt. Diese neue Einrichtung dient dazu, erholungsbedürftigen Arbeitssameradien und -ameraden Pensionenplätze zu beschaffen. In einem solchen Erholungsheim befindet sich in diesem Sommer auch in Nagold untergebracht. Es hat ihnen wie aus dem berühmten Artikel hervorgeht, in der idyllischen Kleinstadt Nagold im württembergischen Schwarzwald, belobenswerten gefallen. Jemand schrieb aus Nagold: „Es gefällt mir hier ausgezeichnet. Die Gegend ist wunderschön. Die Verpflegung ist reichlich und schmackhaft.“ — Ein Beweis dafür, daß unsere schöne Stadt auch im Arzene auf höherer materieller Grundlage den Erholungsbedürftigen mit der gesunden Luft ihrer Wälder, Berge und romantischen Täler die Stärkung und Kräftigung zu vermitteln in der Lage ist, die sie brauchen, um auch weiterhin ihre heute mehr denn je notwendige volle Leistungsfähigkeit zu entfalten. Aber auch ein Beweis dafür, daß Nagold unter den Kurstädten Großdeutschlands bereits einen Ehrenplatz einnimmt, der, wenn wieder Friede sein wird, noch mehr Beachtung finden wird.

Noch mehr Früchtemilch und Jungpflanzen

Bis zur ersten Gemüsernte aus dem Freiland im Herbst dauert es immer längere Zeit. Um nun die Lücke in der Vitaminversorgung der deutschen Bevölkerung zwischen dem Wintergemüse und dem neuen Freilandgemüse nach Möglichkeit zu schließen, hatte die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsministerium bereits für 1942 die Umstellung des Blumenverpflegungsanbaus für Gemüsebau geneigt und damit erhebliche Treibhauseffekte für den Frühgemüsebau gesichert. Die Maßnahme hatte bereits im ersten Jahre gute Erfolge. Für 1943 sind nun sieben neue Richtlinien erlassen, die das Ziel verfolgen, noch mehr Früchtemilch und noch mehr Jungpflanzen im Frühjahr 1943 zur Verfügung zu haben.

Die im Reichslandwirtschaftsministerium am 10. November veröffentlichten Richtlinien bestimmen, daß die gemüseraubere genutzte Glasfläche in den Freilandtreibhäusern nicht wie bisher 60, sondern 65 v. H. der Gesamtglasfläche betragen muß. Bei Treibhäusern mit weniger als 500 qm Glasfläche und bei anerkannten Jungtreibhäusern für Samenbau unter Glas braucht die Gemüsebaufläche nur 50 v. H. zu betragen. Den Kleinbetrieben wird empfohlen, vor allem Gemüsepflanzen mit Topfballen heranzuziehen. Die Termine sind so bemessen worden, daß möglichst frühe und außerdem mehrere Ernten aus den Flächen unter Glas erzielt werden. Die Ernten aus Gemüsebau unter Glas müssen bis 31. Mai in vollem Umfang anfallen. Auch die Freilandflächen der Blumenbaubetriebe sind wieder auf Gemüsebau umzustellen. Weiter wird die Durchführungs- und Anbauverfahren unter Glas und im Freiland geregelt. Zur Erleichterung der erlangten Umstellung werden Kulturempfehlungen ausgegeben und die Blumen- und Tierpflanzenbetriebe durch Beratung unterstützt.

Kürzere Weihnachtsferien

Die in einem Teil der Presse erschienene Nachricht über die Weihnachtsferien der Schulen trifft für das Land Württemberg nicht zu. Maßgebend ist vielmehr ein Erlaß des Kultministers, wonach die Weihnachtsferien im Schuljahr 1942/43 der Volls-, Haupt-, Mittels- und höheren Schulen vom Mittwoch, 23. Dezember 1942, bis Samstag, 9. Januar 1943 (je einschließend) dauern. Der Unterricht beginnt wieder am Montag, den 11. Januar 1943.

Zur Winterschmückung der Gräber

NSG. Leben Volksgenossen ist es ein Bedürfnis, die Gräber seiner Lieben zu schmücken. Auch im Interesse eines schönen Friedhofsbildes ist eine Pflege der Grabstätten erwünscht.

Der Gärtner muß jedoch heute zuerst Gemüse anbauen, damit die Ernährung gesichert wird. Erst dann wird es ihm möglich sein, den Wünschen seiner Landschaft auf Instandsetzung und Schmückung der Gräber nachzukommen. Mit den ihm noch zur Verfügung stehenden Arbeitskräften ist es nicht möglich, die Arbeiten rechtzeitig zu erledigen. Es ist auch nicht notwendig, daß auf einmal alles geschmückt und gedeckt wird. Ein zu frühes Abdecken schadet vielfach nur. Nehmt hier Rücksicht und bedenkt, daß zuerst die Ernährung kommt, und dann erst Blumen und Grabschmückung. Außerdem liegen bei der Beschaffung von Lannengrün große Schwierigkeiten bezüglich der Arbeitskräfte und des Transports vor. Eine Winterschmückung wie in Friedenszeiten kann daher nicht ausgeführt werden. Bei gutem Willen ist es aber trotzdem möglich, die Grabstätten in ihrer Schönheit zu erhalten. Schmückt daher eure Grabstätten selbst und mit den Mitteln, die vorhanden sind.

Wie lange darf Gemüse ungeerntet stehen bleiben? Die Gemüserente im Freiland neigt sich bald ihrem Ende zu, und noch die ersten Fröste auftreten, muß das Erntegut, soweit es empfindlich ist, nach Möglichkeit geerntet werden und für die Gemüserzeugung im Winter und Frühjahr sichergestellt sein. Kohlschlüssel und Grünkohl, denen der Frost erst die richtige Würze verleiht, können wir im Freien stehen lassen. Wir sind im Laufe des Winters zu ernten beabsichtigen, bedecken wir mit Reisig, Stroh oder ähnlichem. Schwarzwurzeln, die an sich winterhart sind und in klimatisch begünstigten Gegenden im Freien überleben, werden am besten nach der Ernte an geschützter Stelle ebenfalls eingeschlagen. Unbedingt frostempfindlich sind rote Rüben. Auch die Tomaten sind vor Auftreten der ersten Fröste abzuernten. Von den Rohgewächsen ist Weißkohl am frostempfindlichsten. Etwas frosthärter ist Rotkohl, auch er aber darf längere Fröste nicht ausgeht sein. Wirsingkohl verträgt noch mehr Frost als Rot- oder Weißkohl, er braucht deshalb erst nach diesen eingetragt zu werden. Verfügen wir über einige Frühbeete, so benutzen wir sie jetzt am besten für die Einlagerung von Kohlrüben, Petersilienwurzeln und Sellerieknollen.

Berlehung des Reichsportabzeichens

Calw. Vom Landrat wurde folgenden Bewerbern das vom Württ. Innenminister verliehene Reichsportabzeichen in Bronze ausgeschrieben: Wolfgang Hild, Calw; Otto Kröner, Calw; Anneliese Lorch, Calw; Helmut Reuffer, Calw; Friedrich Reeh, und Richard Reeh, beide von Bad Liebenzell.

Arbeitsstagnation des NSRL-Sportfreies Calw

Calw. Am letzten Sonntag fand hier die erste Arbeitstagung und die Amtseinführung des Kreisführers, der Kreisführer und der Mitarbeiter des neugegründeten Sportfreies Calw statt. Nach einer schlichten Morgenfeier mit dem Gedanken an die Gefallenen durch Kreisobmann Dietrich Müllers, eröffnete Sportfreiführer Wilhelm Pantle die Arbeitstagung. Durch Handschlag wurden verpflichtet: im Kreisführerstab vom Kreiswart: A. Waller-Calm; im Kreisobmannstab: Chr. Dietrich-Mühlberg; im Kreisführerstab: G. Heiler-Calm; im Kreisfrauenwart: Frau M. Klink-Hirsh; die Kreisführer für Turnen: Frau Eitel-Wildbad; Fußball: Frau K. Klink-Hirsh; Leichtathletik: Gustav Seeger-Calm; Handball: Hans Heiler-Nagold; Reiten: Georg Kolb-Calm; Skilauf: Georg Krumpp-Tobel; Obmann für Geräteturnen: H. Reichel-Engelsbrand; Obmann für Sommerspiele und Kinderturnen: E. Keller-Oberhausen; Schiedsrichterbomben für Fußball: Wilhelm Gutekunt-Nagold; Schiedsrichterbomben für Handball: Hans Heiler-Nagold; Kreisführerführer: Bürgermeister Schmidt-Rohrdorf; Kreisamtsleiter: Paul Dipp-Calm. Die Stelle des Kreisportwarts wird über Kriegsdauer vom Kreisführer Pantle selbst versehen.

Sportfreiführer Pantle ging auf den Sinn und Zweck der neuen Kreiseinteilung ein und betonte, daß dadurch eine gute Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen und auch besonders mit der Hitlerjugend gewährleistet wird. Doch wir trotz des Krieges sehr reger sind, habe ja auch das alte Ergebnis der 1. Reichstragenammlung am 19./20. September 1942 gezeigt. Im Verlauf der Tagung wurden wichtige Zusammenfassungen und Anregungen bei der Prüfungsabnahme und Berlehung des Reichsportabzeichens erörtert. Der zweite Teil galt der tatsächlichen Arbeit in den einzelnen Sportabteilungen wie Turnen, Leichtathletik, Fußball, Handball, Reiten, Skilauf, Kinderturnen, Sommerspiele, Schießen und Wandern. Ganz besonders wurde immer wieder hervorgehoben, daß wir während des Krieges in gutem Einvernehmen mit der Hitlerjugend zusammenarbeiten, was auch vom amtierenden Führer des Bannes 401 der Hitlerjugend und der Bannsportwartin Trudi Grubler sehr begrüßt wurde.

Unfalltod mit Todesfolge

Calw. Der 55 Jahre alte Christian Proff von hier stürzte beim Waldtransport in einem tiefen Betrieb vom Gerüst und fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort starb er nach zwei Tagen, ohne das Bewußtsein wieder erlangen zu haben. Proff hinterläßt Frau und Kinder.

Württemberg

Dritte Reichstragenammlung am kommenden Samstag und Sonntag

Zur zweiten Reichstragenammlung des 10. Winterhilfswertes 1942/43, die am 21. und 22. Oktober von den Sammlern der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde, bestanden unterstützt von allen Eingehören unseres Gau's, spendete der Gau Württemberg-Hohenzollern 1.861.860,12 RM. Wenn wir dieses Ergebnis mit der dritten Reichstragenammlung des Winterhilfswertes 1941/42 vergleichen, bei der ebenfalls die DAF sammelte — das damalige Ergebnis betrug 1.852.858,83 RM —, so sehen wir, daß sich die diesjährige Sammlung um 108.001,29 Reichsmark mehr oder um 42,9 v. H. gesteigert hat.

Am kommenden Samstag und Sonntag bitten nunmehr die Sammler der SA, SS, des NSRL und NSFK zur dritten Reichstragenammlung unsere Volksgenossen wieder um ihre Spende. Als Abzeichen dienen diesmal Holztafeln mit 12 verschiedenen Abbildungen deutscher Bauernhäuser.

Stuttgart. (Schon 80 Schwestern ausgebildet) In den vergangenen drei Jahren haben in den NS-Krankenpflegeschulen des NS-Reichsbundes Deutscher Schwestern in Freudenstadt, Reutlingen, Kettmeil und Weisheim schon 80 junge Frauen und Mädchen ihre Ausbildung zur Krankenpflegerin erfahren. Selbstverständlich nimmt der NS-Reichsbund Deutscher Schwestern auch an diesen Krankenpflegeschulen in jedem Jahr neue Schwesternschülerinnen auf und bildet sie für ihre vielfältigen Arbeitsgebiete aus.

Der verjüngte sowie zwei Kreuzer und drei andere Zerstörer schwer beschädigt. Zum Teil erlitten diese letzten Schiffe so schwere Beschädigungen, daß mit dem Untergang von mindestens einem weiteren amerikanischen Kreuzer und einem Zerstörer gerechnet werden kann.

Damit hatte der amerikanische Kriegsmissioner hand rund die Hälfte seines Befehles verloren. Die Schlacht war damit zugunsten der Japaner entschieden. Der vierte amerikanische Durchbruchversuch war gescheitert, gleichzeitig damit aber auch das Vorhaben, den auf Guadalcanar von der Außenwelt abgeschnittenen amerikanischen Truppen Verstärkungen und Nachschub zuzuführen.

Die Verluste auf japanischer Seite sind gegenüber den schweren amerikanischen Einbußen geringfügig. In der Nachschlacht wurde ein japanisches Schlachtschiff beschädigt, jedoch konnten die notwendigen Ausbesserungen sofort in Anoriff genommen werden, so daß das Schiff kampffähig blieb. Zwei japanische Zerstörer wurden bei einem Kohlenriff auf eine feindliche Kreuzerguppe durch Artillerietreffer verankert. Bei den erfolgreichen Tagesangriffen der japanischen Marine wurde durch welche die Schlacht eingeleitet worden war, wurden insgesamt 15 japanische Flugzeuge abgeschossen.

Frangisch-Indochina bleibt loyal

DNB Paris, 17. Nov. Der anglo-amerikanische Ueberfall auf Französisch-Indochina hat in Französisch-Indochina und Annam Empörung hervorgerufen. Der Kaiser von Annam, Bao Dai, hat durch eine Erklärung an den Generalgouverneur die Treue und Loyalität Annams und seine persönliche Anhänglichkeit an Marshall Petain und Frankreich ausgesprochen. Ebenfalls hat der König von Kambodja dem Generalgouverneur Admiral Decoux treuegelobte die Loyalität dem Maréchal gegenüber und Frankreich ausgesprochen. Die gleichen Gefühle hat auch der König von Laos in einem Telegramm bekundet.

Forst- und Holzwirtschaftstagung in Reichenberg

Reichenberg, 16. Nov. Aus Anlaß der Errichtung des Forst- und Holzwirtschaftsbezirks für den Sudetenraum beim Landesforstamt in Reichenberg fand am Montag in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsforstleiters Konrad Henlein und des Staatsforstleiters Generalforstmeister A. P. P. und zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht die erste Forst- und Holzwirtschaftstagung des Sudetenraumes statt.

In einer Ansprache beschäftigte sich Staatsforstmeister A. P. P. mit der wirtschaftspolitischen Ausrichtung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft. Alle Kräfte des Waldes haben ohne Rücksicht auf die Befehlsart nunmehr den nationalen Belangen zu dienen. Die Beharung im Rohstoff Holz steht im Vordergrund; deshalb sei heute die Marktförderung vorrangig die Holzwirtschaft ausgerichtet. In Zukunft müsse sie sich aber nicht nur auf den holzwirtschaftlichen Sektor beschränken, sondern auch die Forstwirtschaft umfassen, ja von ihr ausgehen. Die Notwendigkeit der Beharung und die Möglichkeiten der Produktion im deutschen Wald müssen gegeneinander abgemessen in eine Planung und eine Ordnung gebracht werden, damit später mit vollem Recht die Organisation den Namen „Marktförderung der Forst- und Holzwirtschaft“ erhalten könne. Der Staat könne sich dabei nur auf grundsätzliche Weisungsbefugnisse und Steuerung beschränken. Es sei zu hoffen, daß die Tätigkeit des neuen Amtes unsere Kreiswirtschaft so weit fördern, daß sie insgesamt in der Lage ist, die kämpfenden Fronten des Erforderliche zur Verfügung zu stellen und so dem Führer mitzubekommen, den Sieg zu erringen.

Letzte Nachrichten

Noch ein USA-Konttradmiral bei Guadalcanar gefallen

DNB Stockholm, 18. Nov. Heute meldet auch den Tod des Konttradmirals G. Scott und des Kapitäns Cavin Young, des Kommandanten des Kreuzers „Kontre-Admiral Callaghan“. Alle drei seien in der Nacht zum 13. November bei einer Aktion im Gebiet von Guadalcanar getötet worden.

Trüflicher als durch diese Meldungen können die gewaltigen Verluste der Amerikaner bei den Salomonen kaum zum Ausdruck kommen. Da im übrigen Kontre-Admiral Scott als Kommandant eines Kreuzers bezeichnet wird, kann es sich auch hier nur um eine große Einheit handeln, mit der er den Tod in den Wellen fand.

Schweres Schiffsunglück an der spanischen Küste

DNB Vigo, den 18. Nov. Bei der Insel Ons klüften am Dienstag früh die beiden in Vigo beheimateten Altkriegsschiffe „Empire“ und „Narcos Campesino“ zusammen. Die „Campesino“ ging mit der 38 Mann starken Besatzung sofort unter, und es konnten infolge der herrschenden Dunkelheit nur 28 Mann gerettet werden. 18 Seeleute sind vermutlich ertrunken.

Ein japanisches Freundschaftsgeschenk für die deutsche Jugend

DNB Weimar, 18. Nov. Japanische Schüler und Schülerinnen aller Schularten im Alter von 7 bis 17 Jahren hatten nach Abschluß des Kominternpaktes einen Zeichenwettbewerb veranstaltet, aus dem nicht weniger als vier Millionen Bilder der verschiedenen Techniken hervorgegangen. Von diesen Zeichnungen wurden 143.000 ausgewählt und mit herzlichen Worten der Freundschaft der deutschen Jugend gewidmet. 750 dieser Zeichnungen werden jetzt in einer Ausstellung im Weimarer Schloß gezeigt.

Der neue spanische Botschafter in Berlin, Gines Sibal Saura, traf in der Reichsbotschaft ein. Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde der Botschafter auf dem Potsdamer Bahnhof vom Chef des Protokolls, General von Dörnberg, begrüßt.

Zwei Gemälde von 50.000 RM gezogen. In der 2. Klasse der 8. Deutschen Reichsloslotterie fielen 2 Gemälde von je 50.000 RM auf die Nummer 30.177. Die Lose wurden in zwei Abteilungen in Viertelteilung, in der dritten Abteilung in Achtteilung ausgeben.

Der Großindustrielle Schneider-Creusot gestorben. Der bekannte französische Großindustrielle Eugen Schneider-Creusot ist Dienstag in seiner Wohnung in Paris gestorben.

Schwedische Staatsangehörige wegen Spionage verhaftet. Von der schwedischen Polizei wurden vier schwedische Staatsangehörige, darunter eine Frau, wegen Spionage zugunsten einer ausländischen Macht verhaftet. Die Verhafteten hatten mit einem sowjetischen Staatsangehörigen in Verbindung gestanden und ihm Informationen über geheime schwedische militärische Angelegenheiten ausgeliefert.

Erfolgreiche Flakartillerieabteilung. Seit dem 10. April 1942 haben die Flakartillerieabteilungen in der mittleren Abwehr der Ostfront erfolgreich Flakartillerieabteilung der Luftwaffe 300 feindliche Flugzeuge ab und vernichteten 200 Panzerkampfwagen. Reichsmarschall Göring hat der erfolgreichen Division zu ihrem großen Kampferfolg seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Einer tapferer Kämpfer.) Kreisleiter Wähler von Röttingen, der seit Beginn des Russlandfeldzuges im Osten steht, wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Kreisleiter Wähler ist Oberleutnant und Chef einer Maschinengewehrkompanie in einem schwebenden Grenadierregiment. Oberleutnant Wähler ist Weltkriegsteilnehmer und alter Gefolgsmann des Führers. Er wurde im Verlauf des jetzigen Krieges mit der Spange zum E. K. II, mit dem E. K. I, mit dem Infanterie-Sturmabzeichen und der Ostmedaille ausgezeichnet.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Großschulung der D. A. F.) Rund 2000 Männer und Frauen wohnten der Großschulung der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Röttingen in der Friedrich-Liss-Halle bei, die nach Vorträgen der aus Stuttgart anwesenden Parteigenossen Schwarzkopf und Rath ihren Höhepunkt durch die Ausführungen von Parteigenosse Hornikel vom Gau Schulungsamt erhielt, der über den Schicksalskampf unseres Volkes in eindringlicher Weise sprach.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Kind verbrüht.) Am Samstagabend fiel ein 3 1/2 Jahre altes Mädchen in ein mit heißen Wasser gefülltes Gefäß. Es zog sich schwere Brandwunden zu, denen es am Sonntag erlag.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Ungefahren.) In der Mozartstraße wurde ein vier Jahre alter Junge von einem Radfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus verbracht werden mußte.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Alle Soldaten tagen.) Auf dem Kameradschaftsappell des Kreisringverbandes Göttingen im NS-Kriegsringverband waren die Kameradschaftsführer und Beiräte von 60 Kriegskameradschaften vertreten. Nach der Gefallenenrechnung wurde der Leistungsbericht erstattet, aus dem zu ersehen war, daß im Geschäftsjahr 1941 zufriedenstellende Arbeit geleistet wurde. Ueber die sozialen Leistungen des Kriegsringverbandes wurde eingehend Bericht erstattet. Gewerkschaftsrat Gint sprach über den Unteroffizier-Radwuchs, Kreispropagandamann Wagner über das Thema „Der unsichtbare Krieg und seine Abwehr“ und der Vertreter des Gaukriegsführers über die Arbeit in den Wintermonaten.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Beim Besuch einem Herzschlag erliegen.) Der 67 Jahre alte Albert Stempfle aus Heilbronn sank, als er Bekannte in Unterhöfen am Sonntag nachmittag besuchte, plötzlich von einem Herzschlag getroffen zusammen. Ein von Hechingen herbeigeholter Arzt konnte nur noch den Toten feststellen.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Schwer verletzt.) Auf der Heimfahrt von der Arbeit stieß ein Radfahrer so unglücklich mit den 11 Jahre alten F. Dieckmeyer zusammen, daß der Junge mit schweren Verletzungen in krankenhausmäßigem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Durch Giltgasse getötet.) Der 49 Jahre alte Bauer Josef Wair aus Seebach bei Sulzbach wurde beim Reiten der Giltgasse von anstehenden Göttern erschossen. Als der Unfall bemerkt wurde, war Wair bereits tot.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Der „Blinde Geiger“ 80 Jahre alt.) Seit Jahrzehnten schon ertönt in den Mauern der Klosterkirche Rimbach bei Bad Dürkheim das Spiel des „Blinden Geigers“ und bietet den Besuchern eine reizvolle Abwechslung. Jakob Böhrer, der schon in früher Jugend sein Augenlicht verloren hat, ist daher als „der Blinde Geiger der Rimbach“ weit über die Grenzen seines Heimatortes hinaus bekannt. Er feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Karl Dittus 55 Jahre alt; Helene Himmerich geb. Käßler 86 Jahre alt.) Karl Dittus, 55 Jahre alt, Helene Himmerich geb. Käßler, 86 Jahre alt.

Württemberg, Kr. Heidenheim. (Karl Dittus 55 Jahre alt; Helene Himmerich geb. Käßler 86 Jahre alt.) Karl Dittus, 55 Jahre alt, Helene Himmerich geb. Käßler, 86 Jahre alt.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten



Irrendwie ist die fanatische und zwingende Kraft dieser Augen stark genug, um wenigstens die Bereitschaft zu wecken, einen bewussten Irrtum wieder ungeschehen zu machen.

„Gut“, sagt der Oberst, „wir werden sehen, was sich ereignen läßt. Ich werde an das Kriegskommando in Petersburg berichten. Mehr kann ich nicht tun!“

Mit diesem schwachen Trost muß sich Johannes Ahmus becheiden. — Als Dietrich Devitz nach Hause kommt, führt ihm Herta weinend entgegen. „Mutter geht es so schlecht, wir glauben, sie stirbt! Sie kennt niemanden mehr. Man muß sie mit Gewalt im Bett festhalten!“

Da geht Dietrich hinein zu der Kranken. „Mutter!“ laut er schrei.

Ihr lautes Weinen verstummt. Sie starrt ihren Sohn mit glasigen Augen an. „Bist du — bist du — nein!“ schreit sie auf. „Geh fort! Ich kenne dich nicht!“

„Suchen, suchen! Er muß da sein! Ihr versteht ihn nur vor mir!“ Und gellend ruft sie: „Hans, Hans, Hans —!“

Da geht Dietrich gefenken Hauptes aus der Stube. „Sie hat den Verstand verloren!“ sagt Georg Körner „Gott soll sie erlösen!“

Die Frauen beten um ein gnädiges Ende. — Das Gebet ist erhört. Die wilden Schreie sind verstummt. In den Kissen liegt eine bleiche, kalte Frau.

Sie spricht nicht, sie ist nicht, sie streckt keine Hand aus nach den Jhren, sie lebt sich langsam und starr in den Tod.

Die Männer schaufeln die hohe Schneedecke hinweg und betten Anna Devitz neben Maria Devitz in die Erde.

Von denen, die im Krieg sind, ist noch keine Nachricht da. Der Schulmeister Jung bringt täglich die Zeitung und überleht sie. Ein Aufschrei geht durch das weite, unendliche Russland. Die Franzosen sind in Moskau!

Sei es am Kaukasus, am Ural oder am Schwarzen Meer, wo immer ein Russe lebt, und wenn seine Hütte auch kaum ein Dach mehr besitzt, ob er stumpf und müd ist, wie ein geschundenes Tier — drei Begriffe hat er: Gott, Petersburg und Moskau!

Wenige Tage später treffen Flüchtende ein. Sie kommen mit hohlwangigen Gesichtern und fallen um, wo sie stehen.

Dem ersten folgt ein zweiter Aufschrei: Moskau brennt.

Es ist unsäglich, der Himmel flammt blutrot — und Moskau ist ein Teil des russischen Himmels.

„Ja, ganz Moskau brennt!“ Die es sagen, lachen hart dazu. „Die Franzosen sind in der Falle! Wir haben es selber angezündet!“

In die Kolonie kommen aus Moskau und Umgebung flüchtende Deutsche. Viele Deutsche stehen beim Korps Diebitisch. Weiter wissen sie nichts.

Napoleon hat ein Friedensangebot gemacht. Doch der Zar lehnt es ab. Der russische Winter 1812 gibt keinen Brüdern nichts nach.

Die Franzosen müssen zurück. Sie können ihre Verpflegungsvorräte nicht weiterbringen, bei dem Schnee“, sagt Florian Pfeiffer. „Nun wird es nicht mehr lange dauern. Aber wenn nun Hans Devitz zurückkehrt und findet Anna nicht mehr?“ Das ist die große Sorge aller auf dem Kraftredhof.

Die Nachrichten überfließen sich. Der preussische General Nord hat mit dem russischen General Diebitisch eine Konvention geschlossen! Und dann löst die Fackel der deutschen Erhebung bis in die Kolonien an der Wolga. Deutschland steht auf!

Ein Deutscher aus Saratow bringt den Aufruf des Königs von Preußen „An mein Volk!“ in die Kolonie. Man rauft sich fast darum.

Dietrich Devitz hat ein Exemplar erquartert. Er steht auf den Kirchenstufen in Wilhelmstadt, wo so oft sein Vater gestanden, und liest es den Hordenden vor. Herta aber hebt das Herz.

Die Tage sind wieder einmal voll unerhörter Spannung. Das russische Korps Diebitisch ist in Königsberg einmarschiert. Und dann: Der König von Preußen hat Frankreich den Krieg erklärt!

Da ist Dietrich Devitz nicht mehr zu halten. Er sattelt seinen Gaul und reitet durch die Kolonien. Er rafft zusammen, was er an Begeisterung finden kann, und spricht zu ihnen. „Wir können nicht müßig bleiben! Deutschland ist unser Mutterland! Wenn die Russen Seite an Seite

mit uns stehen zur Niederwerfung des Korps, dann soll der Pflug feiern! Es sind immer noch genug Hände für ihn da.“

Aus den verschiedenen Kolonien haben sich an die hundert Freiwillige zusammengesunden.

Es ist ein kalter Märztag. Der Wind kommt von der Wolga und streicht über die Ebene. Er peitscht Regen und Schnee vor sich her. Man sieht nichts mehr von den Reitern als die wehenden Schulterfragen — und hier und da noch einen Arm, der sich hochstreckt, um einen Gruß zurückzuwinken.

Da erst läßt Herta, die sich solange tapfer gehalten, ihren Tränen freien Lauf.

Der Kraftredhof ist vereinsamt.

Hans Vorreiter, Florian Pfeiffer und Georg Körner, die Alten, sind draußen bei der Aussaat. Paul Kraftrecht aber, der als einziger Junger zu Hause geblieben ist, hat hundertlei Geschäfte in Vertretung des Oberverwalters Hans Devitz, nach deren Erledigung er hinausgeht, um den Alten beim Pflügen und Eggen zu helfen.

Der Sommer geht hin, der Winter naht, die verblühten Preußen und Russen, zu denen die Deisterreiter gestoßen sind, stehen inzwischen am Rhein.

Auf vielen Umwegen ist ein Brief gekommen: Tom Kraftrecht hat geschrieben.

„Ihr Lieben! Wir sind alle gesund, ich, Hermann und Conrad. Wir kämpfen im Verband des Korps Diebitisch. Aber, sei tapfer, Walpurga, dein Bruder, unser lieber und treuer Hans Devitz, ist den Selbsten an der Kabbach gestorben. Wie werdet Ihr es Anna sagen? — Ich habe Dietrich gesehen. Er ist gesund, doch der Tod seines Vaters ist ihm nahegekommen. Ich weiß nicht, ob Ihr je diese Zeilen bekommen werdet und wann. Wie geht es zu Hans? Wir denken immer an Euch!“

Die Todesnachricht beruht alle in stummem Schmerz. Nicht nur der Kraftredhof — der ganze Kreis läßt sich gleichsam verwasch.

Bald danach aber legt sich Gertraud Vorreiter zum Sterben nieder. Hans Vorreiter ist so tief getroffen, daß ihn nichts mehr aufzurichten vermag.

So reißt der Tod Fäden, und das Leben säumt, sie zu füllen. Der Nachwuchs bleibt aus.

(Fort. folgt.)

Advertisement for Wilfried Grau, Feldwebel, O.A. in einem Inf.-Reg. Träger des EK 2, des Verwundeten- und des Westwall-Abz. Includes a cross symbol and text about his death at Stalingrad.

Advertisement for Dankungung, Rohrdorf, den 17. Nov. 1942. Thanks for the help of the family Adam Saur.

Advertisement for Dankungung, Rolfelder Mühle, 18. Nov. 1942. Thanks for the help of the family Koppeler.

Advertisement for Tonfilmtheater Nagold, featuring 'Weißer Flieder'.

Advertisement for Damen-Fahrrad, Fabrikat Kayser, abhanden gekommen.

Advertisement for Klavier oder Handharmonika zu kaufen gesucht.

Advertisement for Ein Wort zum Sport! featuring an image of a person running.

Advertisement for Märkte-Verzeichnis von Württemberg und Nachbargebieten.

Advertisement for Für etwaige Fehler in Anzeigen.

Large advertisement for Nigrin shoe care product, featuring an image of a person with a shoe.

Advertisement for Gloria Schuhpflege-Präparate.

Advertisement for KNORR-Suppenstrecken!

Large advertisement for Gebäck, das länger unterwegs ist, featuring an image of various pastries.